

Die Wertschätzung unserer Albhochfläche in Nellingen und Merklingen

zur Ansiedlungsanfrage Daimler Prüf- und Testzentrum

I. Prägnantes Landschaftsbild

Die Schwäbische Alb ist als typische Kuppenlandschaft mit Trockentälern, Felsen, Höhlen und Senken einmalig. Hier sind ökologisch wertvolle Kulturlandschaftselemente wie Feldhecken, Feldgehölze, Steinriegel, Feldraine, Wacholderheiden, Magerrasen, Einzelbäume, Baumgruppen und Streuobstwiesen. Die besonders markant ausgeprägten Landschaftsformen sind ebenso vielfältig wie die Nutzungsweisen. In Karstwannen hat sich der fruchtbare Boden seit Millionen von Jahren abgelagert und ist heute wertvolles Ackerland. Das ist mit ein Grund dafür, dass die Alb bereits seit prähistorischer Zeit besiedelt ist. Die noch relativ unverbaute und landschaftsästhetisch ansprechende Albhochfläche bietet lokal und regional bedeutsame Erholungsräume. Hier gibt es die Kombination von geschützten Naturoasen, wie das Kleine und Große Lautertal, das Lonetal, das Schmiechtal und Wacholderheiden als Verbindung zur Albhochfläche. Die historisch gewachsene landwirtschaftlich geprägte Kulturlandschaft auf der Albhochfläche mit ihren Ortschaften, die durch Streuobstwiesen in die Natur eingebunden sind, ist einmalig und wird mit zunehmender Verstädterung unserer Gesellschaft in Zukunft noch mehr geschätzt werden als heute. Wir leben am Rande des „**Biosphärengebiets Schwäbische Alb**“ bei Münsingen, das als Modellregion gilt, von der Europäischen Union gefördert wird und ein großes Potenzial zur Weiterentwicklung enthält. Dies müssen wir aufgreifen und als wichtiges Naherholungsgebiet für die Menschen aus den Ballungsräumen Stuttgart, Göppingen, Kirchheim und Ulm einerseits und für Erholungssuchende und Naturfreunde aus ganz Deutschland und den Nachbarländern ausbauen.

II. Böden sind zu wertvoll

Fruchtbare Böden sind eine begrenzte Ressource, die durch Überbauung mit Siedlungen und Verkehrswegen schrumpft und dadurch immer kostbarer wird. Ein Baggerbiss kann in einem Augenblick zerstören, was sich in zehntausenden Jahren entwickelt und gebildet hat. Boden entsteht durch Verwitterung von Gesteinen. Mineralische Bestandteile plus organische Stoffe, plus Wasser und Luft ergeben die fruchtbaren Oberböden. Dieser Prozess dauert 10.000 Jahre. Weil die Neubildung dermaßen langsam vonstatten geht, wird **Boden als nicht erneuerbare Ressource** bezeichnet. In 100 Jahren wächst ein Boden um 0,5 cm, auch mit viel Geld können wir Ackerböden nicht vermehren. Der Boden ist Lebensgrundlage und Lebensraum für Menschen, Tiere, Pflanzen und Bodenorganismen. Er ist Bestandteil des Naturhaushalts, von Wasser- und Nährstoffkreisläufen, ist Filtersystem zum Schutz des Grundwassers, Puffersystem für Schadstoffe und Klimaregulator (CO₂). Unser Boden ist unsere Nahrungsgrundlage und dient neuerdings auch zur Herstellung von Agrarrohstoffen und Energiepflanzen.

Im **Landes- Bodenschutz- und Altlastengesetz Baden-Württemberg von 2004** wird dem Bodenschutz ein besonderer Stellenwert eingeräumt. Die Ressource Boden soll im Interesse nachfolgender Generationen nachhaltig d.h. dauerhaft umweltgerecht bewirtschaftet werden. Umweltgerecht bedeutet vor allem:

- Schutz der Böden durch Verringerung der Flächeninanspruchnahme,
- Schutz vor Schadstoffeinträgen und Schadstoffbelastungen,
- Schutz vor Erosion und Verdichtung.

III. Hoher Verlust landwirtschaftlicher Flächen

Als Flächenverbrauch bezeichnet man die Umwandlung von land- und forstwirtschaftlich genutzten Flächen in Verkehrs- Gewerbe- oder Betriebsflächen, in Industrie- und Siedlungsflächen. Eines der größten **aktuellen Umweltprobleme** ist die nach wie vor hohe Flächeninanspruchnahme. Die Folgen sind sehr vielfältig. Es kommt zur Zerschneidung von Landschaften, zur Zerstörung von natürlichen Lebensräumen, zur Verringerung von Versickerungsflächen mit den bekannten Folgen der größeren Überschwemmungshäufigkeit und zur Versiegelung wertvoller Böden und damit auch zum Verlust von landwirtschaftlicher Nutzfläche. Auch auf Kommunen wirkt sich der anhaltende Flächenverbrauch, z. B. in Form von steigenden Kosten für die Bereitstellung von Infrastruktur in der Gemeinde aus.

Der „**Erhalt und die Entwicklung der Kulturlandschaft**“ ist ein eigenständiger Auftrag der Landentwicklungsverwaltung. Die Landesregierung hat in ihrem Umweltplan 2000 das Ziel definiert, beim **Flächenverbrauch zur „Netto-Null“** zu kommen. Das Umweltministerium des Landes Baden-Württemberg hat hierzu am 19. Oktober 2004 ein Aktionsbündnis gegründet. Und schon die Präambel gibt die Zielvorgabe an:

„Die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlage und einen schonenden und verantwortlichen Umgang mit Flächen und Böden für künftige Generationen.“

Am 13. Juli 2005 wurde als weiterer Bündnispartner der Landesverband der Baden-Württembergischen Industrie e.V. und der Industrieverband Steine und Erden Baden-Württemberg aufgenommen. Auch die Industrie steht also in der Verantwortung. Es ist eine große Herausforderung an unsere Gesellschaft, den bislang ungebremsten Verlust von Ackerflächen zu stoppen. „Sind das nur Lippenbekenntnisse?“

IV. Wasserschutz ist Gesundheitsvorsorge

Niederschläge müssen im Boden versickern können. In den Hohlräumen der Böden kann das Wasser gespeichert und gefiltert werden und wird zu Grundwasser. Durch den Bau von Straßen, Gebäuden und Industrieanlagen werden Oberflächen asphaltiert und zubetoniert. Der Boden wird regelrecht versiegelt. Schadstoffe aus Schmiermittel, Abgasen, Reifen und Bremsenabrieb sowie verbrannter Kraftstoff dringen in den Boden ein. Der natürliche Reinigungsprozess kann nicht mehr stattfinden. Der Trinkwasserschutz dient der Gesundheitsvorsorge. Der Flächenbedarf für die Trinkwasserversorgung einer Person beträgt 480 m².

V. Stellenwert der Landwirtschaft

Eine Stadt kann sich nicht selbst versorgen, deshalb sollten wir den Wert der heimischen Landwirtschaft und damit der hier erzeugten Nahrungsmittel zu schätzen wissen. Deutschland kann sich nur knapp zu 100% selbst versorgen. Die Aufgaben der Landwirte beinhalten ein breites Spektrum, das nur noch von Wenigen mit viel Engagement und großem Fleiß bewältigt werden kann. Hierzu gehören die Boden- und Pflanzenkunde, Düngung und Schädlinge, gesunde Tierhaltung und Futtererzeugung, Klima- und Wetterkenntnisse, Maschinenbearbeitung und Betriebswirtschaft. Unsere Verantwortung besteht darin, dass auch in Zukunft gesunder Boden zur Verfügung steht. Unsachgemäße Nutzung kann die Versorgung mit Lebensmitteln gefährden und wir sind auf Märkte außerhalb Deutschlands angewiesen. Mit allen Risiken, die solche Abhängigkeiten mit sich bringen.

Die nachwachsenden Rohstoffe aus der Landwirtschaft zur Energiegewinnung und für Werkstoffe gewinnen immer mehr an Bedeutung für den Industriestandort in Baden-Württemberg. Mit Blick auf die Rohstoffknappheit sollte die Landwirtschaft als Partner der Industrie zur Erzeugung der Rohstoffe der Zukunft erkannt werden. Zum Beispiel für Schmierstoffe oder als Ersatz für die derzeitigen Kunststoffe. Die nachwachsenden Rohstoffe zur Energiegewinnung und für Werkstoffe gewinnen immer mehr an Bedeutung. Für die Existenz der Agrarwirtschaft ist die Wertschöpfung der landwirtschaftlichen Flächen hier überregional von Bedeutung. Und Agrarwirtschaft ist eben auch ein Wirtschaftszweig wie Industrie, Handel und Gewerbe. Und zwar ein Wichtiger.

VI. Struktur der Gemeinden

Muss ein Wachstum der beiden Gemeinden um jeden Preis sein? Das bisher Erreichte der Gemeinden wurde ohne die Fa. Daimler erarbeitet. Die Gemeinde Nellingen hat keine Schulden, den Bürgern geht es gut. Verkraftet eine gewachsene Dorfstruktur steigende Einwohnerzahlen in großem Umfang? Dies führt doch zu einem gravierenden Strukturwandel. Der Druck durch Forderungen an die Gemeindeinfrastruktur wird groß. Ein neues Verkehrs- und Abwasserkonzept (Kläranlage, Leitungssysteme) mit den entsprechenden Folgekosten für Bereitstellung und Unterhalt wird nötig. Wir wollen uns nicht der Entwicklung der Gemeinde in den Weg stellen. Aber wir fragen uns, welche Entwicklung sinnvoll und zukunftsfähig ist. Nicht nur kurzfristig für unsere Generation. Wir stehen für eine **nachhaltige Entwicklung** für Nellingen und Merklingen. Wir wollen regionale Kreisläufe fördern und ländliche Strukturen für alle Bürger ausbauen. Mit Angeboten im Sinne eines sanften Tourismus kann der Wert unserer Heimat als Naherholungsgebiet gestärkt und als Einkommensquelle genutzt werden; vorausgesetzt, wir bewahren die Albhochfläche.

VII. Wachstum, Gewerbe und Arbeitsplätze

Gut ausgebildete Fachkräfte sind in der Region von Ulm und dem Alb Donau Kreis gesucht. Auszubildende werden von den Betrieben umworben. Es sollte daher nicht mit der Sorge um künftige Arbeitsplätze mit Angst geschürt werden. Die Gemeinden Nellingen und Merklingen sind beteiligt am Interkommunalen Gewerbegebiet Laichingen, dort sind noch viele Gewerbeflächen frei verfügbar, auch in Nellingen und Merklingen sind freie Gewerbeflächen vor Ort. In nächster Nähe in Geislingen Türkheim stehen 44 ha für Gewerbeansiedlungen seit Jahren zur Verfügung. Anscheinend sind Gewerbeflächen nicht gerade heiß begehrt. Mit einer Gewerbesteuer aus den 200 ha ist kaum zu rechnen.

Wohin soll die Entwicklung der Albhochfläche gehen?

Durch eine vielfältige Entwicklung des bestehenden Mittelstandes erhalten wir stabile Arbeitsplätze vor Ort. 56 Arbeitsplätze hängen an 200 ha Landwirtschaft, die verloren gehen, aufgerechnet gegen 30 neu entstehende Arbeitsplätze. Und dafür nun 200 ha Landverbrauch.

Dieser Preis ist zu hoch !!!

VIII. Bewohner von Nellingen

Durch diese massive Bebauung wird die Lebensqualität unserer Wohnbebauung in Nellingen stark gemindert. Wer kommt für diese Wertminderung auf? Der Lärm wird trotz Lärmschutzwall zu einer Belastung für die Anwohner. Mit der L1230 und der A8 / IC-Trasse sind wir bereits vorbelastet. Von Westen mit der Hauptwetterrichtung erreicht uns die volle Lärmwelle, Tag und Nacht, mit 1500 vorbeifahrenden Fahrzeugen pro Stunde. Wir wohnen hier in einer intakten Landschaft und einer gewachsenen Dorfstruktur, soll dies zerstört werden? Wir wollen keinen Fremdkörper wie die menschenleere Stadt in unserer Landschaft, die für uns als Naherholung hohen Stellenwert hat. Wir Bürger fühlen uns in unseren Grundwerten verletzt.

IX. Kritik zur Standortwahl

Wertvolle landwirtschaftliche Ackerflächen dürfen nicht für Teststrecken geopfert werden, Stattdessen sind entwertete Flächen wie z.B. ehem. Militärgelände oder Industriebrachen zu suchen. **Die Existenz der landwirtschaftlichen Betriebe darf nicht gefährdet werden.** Es kann nicht sein, dass **200 ha Ackerfläche für ein Testgelände geopfert** werden soll, um auf diesem Wege an ein 35 ha großes Gewerbegebiet zu kommen. Wir wollen kein Industrieballungsraum werden, denn es wird auf lange Sicht nicht bei den 235 ha Landverlust bleiben. Hinzu kommt noch der Verlust von ca. 100 ha Fläche für die ICE-Trasse und den Ausbau der Autobahn A8. Eine Umgehungsstraße vom Gewerbegebiet Türkheim mit weiteren 80ha Flächenverbrauch steht in der Diskussion. Etwa 287 ha Ausgleichsfläche wird erwartet.

Muss ein Wachstum der beiden Gemeinden um jeden Preis sein? Verkraftet eine gewachsene Dorfstruktur steigende Einwohnerzahlen in großem Umfang? Dies führt doch zu einem gravierenden Strukturwandel in den nächsten 20 Jahren.

Wollen wir wirklich in unserer nächsten Nachbarschaft **7 Tage** die Woche, **Tag und Nacht**, a`24 Stunden, Dauerlärm durch mindestens **70 Testfahrzeuge** im Dreischichtbetrieb, mit mehr als 200 km/h? Wollen wir eine **menschenleere beleuchtete Simulationsstadt** in der Größe von ca. 16 ha, bestückt mit Sendemasten und Radargeräten? Wollen wir riesige Straßenbauwerke wie Steilkurven, Steigungen, Oval mit dreispuriger Straße? Organisatorisch zugeordnete Entwicklungsingenieure werden in Zeitabschnitten einzelne Prüfmodule testen, diese 300 neuen Arbeitsplätze sind Pendler aus Sindelfingen. Die ursprünglich 30 zugesagten Arbeitsplätze sind realistisch und dienen dem Unterhalt der Anlage. Hochqualifizierte Arbeitsplätze werden mit den weltweit besten ausgebildeten Ingenieuren besetzt, wo haben da Nellinger und Merklinger Bürger eine reelle Chance? Wohin soll die Entwicklung der Albhochfläche gehen?

Wir haben zu wenige Informationen zu diesem geplanten Prüf- und Testzentrum.

X. bessere Handlungsmöglichkeiten

Die Landesregierung von Baden Württemberg und das Regierungspräsidium sind hier aufgefordert mit einem Flächenmanagement die Ressourcen Boden zu schonen und Konventionsflächen oder Militärfächen in die Verhandlungen einbringen. Die Bundeswehr will bis zum Herbst 2011 Standorte zur Sprache bringen. US Amerikaner geben ihre Standorte in Baden Württemberg auf. Der politische Wille aller Parteien, nachhaltig Kultur- und Naturräume für spätere Generationen zu erhalten ist erklärtes Ziel. Am 23.03.2011 beschloss die Landesregierung die **Naturschutzstrategie Baden-Württemberg 2020**. Die Europäische Union hat das Ziel den Schwund der biologischen Vielfalt zu stoppen und wieder herzustellen. Die Grundlagen sind mit den Naturschutzverbänden und der Land- und Forstwirtschaft erarbeitet.

XI. Die Fa. Daimler steht in der Verantwortung

ihre Vorgehensweise und Forderungen zu überdenken und ihren Nachhaltigkeitsbericht für die Umwelt ganzheitlich aufzustellen, auch mit dem Blick auf das eigene Interesse der Firma und einer gesellschaftlichen Verpflichtung in Baden Württemberg.

1. Landwirtschaftliche Flächen als wichtige Ressource schützen, für die gesicherte Erzeugung von Grundnahrungsmittel, zur Energiegewinnung und für eine Rohstoffgewinnung der neuen Werkstoffe der Zukunft vor Ort.
(z.B. Schmiermittel oder Ersatz für Kunststoffe).
2. Die natürlichen Landschafts- und Naturräume der Albhochfläche wertschätzen, zur Naherholung der arbeitenden Menschen aus den Ballungsräumen.
(Sindelfingen Fa. Daimler 28 000 Mitarbeiter)
3. Im Sinne der Nachhaltigkeit vorhandene, bestehende, eigene Testgelände ausbauen und umbauen. (z.B. Papenburg 950 ha)
4. Testmodule teilen und auf vorhandenem Daimlerareal in Sindelfingen oder in nächster Nachbarschaft auf der Militärbrache im Sindelfinger Flugfeld platzieren.
5. Kooperationen mit Partnerunternehmen (z.B. Bosch-Teststrecke)
6. vorbelastete entwertete große Flächen wie Militärfächen nutzen.
(siehe Bundeswehr-Reform Herbst 2011 und Rückzug der US Amerikaner)

Stellungnahme: Barbara Wanderer
Schmiedebreite 21
89191 Nellingen

Nellingen, im Juni 2011

Quellennachweis:

Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr Baden-Württemberg

Postfach 103439, 70029 Stuttgart

Informationsschrift: Boden, Böden, Bodenschutz,

Informationsschrift: Flächen gewinnen,

Landesregierung Baden-Württemberg,

Veröffentlichungen auf der Internetseite

Zweckverband Landeswasserversorgung Baden Württemberg

Hauptverwaltung, Schützenstraße 4, 70182 Stuttgart

Informationsschrift: Die Reise zum Ursprung unseres Trinkwassers

NABU-Landesverband Baden-Württemberg

Informationen auf der Internetseite

Tübinger Straße 15, 70178 Stuttgart

BUND Landesverband Baden-Württemberg

Informationen auf der Internetseite

Paulinenstr.47, 70178 Stuttgart

UNESCO Biosphärengebiet Schwäbische Alb
Regierungspräsidium Tübingen Geschäftsstelle
Von der Osten Straße 4,6
72525 Münsingen

Broschüre